

Fürth, Gebhardtstraße



Gebhardtstraße 1



Den Bauplatz Plan-Nr. 1120/26 erwarb Hopfenhändler Lazarus Landmann (1808–1892 [AF w786]) 1873 und errichtete 1874 das Hopfenlagerhaus mit Darre und Waschhaus mit Badezimmer als Nebenhaus von Bahnhofpl. 8 für die *Hopfengroßhandlung H. Landmann & Söhne*. Die Firma „verkaufte“ das Haus am 5.12.1933 um 15.000 RM an Dreßler, *H. Landmann & Söhne* wurde 1938 liquidiert.

Kataster 20. – Betriebe 1938. – Habel, S. 48, S. 120. – NF, S. 65, S. 679 f.

Gebhardtstraße 5





Das viergeschossige Wohn- und Geschäftshaus mit sechs Wohnungen wurde 1893/94 für die *Mechanische Schuhfabrik S. Schloß & Cie* errichtet. Das dahinter liegende Fabrikgebäude Nr. 5a mit Comptoir wurde 1898 gebaut. Gabriel Rosenthal (1848–1934 [NF III.204]), Teilhaber der Firma und des Anwesens, übergab am 1.1.1920 an seine Söhne Leo Rosenthal (1887–1958 [NF VIII.10) und Max Rosenthal (1888–1939 [VII.209]). Die Brüder „verkauften“ Gebhardtstraße 5 (Plan-Nr. 1120/23) mit Gebhardtstraße 5a (Plan-Nr. 1120/37) am 6.5.1941 um 95.200 RM an Dr. Heinz Hetterich und Frau. Der Kaufpreis ging auf Gestapo-Sonderkonto 70441 Sparkasse Nürnberg. Wohnhaus und Fabrikgebäude wurden am 8.11.1949 an Leo Rosenthal zurückerstattet. Von ihm erbte seine Witwe. Das Fabrikgebäude Nr. 5a verkaufte Tochter Elisabeth Katz (*1920 Fürth, nach USA) 1950 regulär an Dr. Hetterich.

Kataster 20. – Habel, S. 120. – NF, S. 141, S. 321.

Gebhardtstraße 7



Das spätklassizistische, dreigeschossige Mietshaus wurde 1866 errichtet. 1907 kaufte es Isaak Julius Gutmann (1848–1931 [NF I.26]) und betrieb darin seine *Spiegel- und Spiegelglasgroßhandlung Gutmann & Clußmann*. 1931 übernahm Sohn Martin Gutmann (*1884 Fürth – Shoah-Opfer) die Firma und das Wohnhaus mit Durchfahrt, Belege, 3 mit Glas gedeckten Lager- und Packhallen, Magazingebäude, Gärtchen und Sommerhaus, Brunnen und Hof, 730 qm. Das Anwesen „kaufte“ am 2.12.1938 der stellvertretende Gauleiter Karl Holz um 3.950 RM. Nachdem das für ungültig erklärt wurde, „kauften“ die Spediteure Ernst und Wolfgang Bauer das Haus am 16.5.1940 um 41.000 RM. Der Kaufpreis ging auf Gestapo-Sonderkonto Nr. 70167 Sparkasse Nürnberg. Das Haus wurde 1952 an Martin Gutmanns Tochter Dora Lawson (in London) zurückerstattet. Sie verkaufte es 1953 um 55.000 DM an die *Spedition J.G. Bauer*. Das Relief in der Durchfahrt wurde 1958 angebracht.

Kataster 17. – Kataster 20. – Habel, S. 120. – NF, S. 221. – www.juedisch-in-fuerth.de.

Gebhardtstraße 19



Den Bauplatz kaufte 1876 die *Schuhfabrik Bärmann Berneis*. Sie errichtete 1879 Wohnhaus, Warenlager mit Wohnung, Magazin, Werkstätte mit Magazin, Waschhaus, Brunnen im Hof, Plan-Nr. 1116. 1892 wurde nicht mehr produziert. Berneis verkaufte 1907 das unbewohnte Hauptgebäude, das außer Betrieb stehenden Fabrikgebäude und Hof an Löb Lion (1858–1930 [NF VIII.22]) und seine Frau Fanny Lion (1858–1925 [NF VIII.21]). Die bauten Fabrik- und Lagergebäude mit Packräumen und Kontor neu. 1927 verkauften sie an den *Hensoldtshöher Gemeinschaftsverband*. Der betrieb um

1940 im Erdgeschoss einen Kindergarten und hielt auch Gottesdienste. Das Haus wurde 2019 abgebrochen, jetzt steht hier ein Neubau.

Kataster 11. – Kataster 17. – NF, S. 327, S. 631.

Gebhardtstraße 21



Die Genehmigung zum Bau des dreistöckigen Fabrikgebäudes, damals Gebhardtstraße 20 mit Schuhmacherwerkstatt und Lager erhielt Fabrikbesitzer Albert Berneis (1853–1924 [NF XIVa.3]) am 1.3.1877. 1909 kauften Løb Lion (1858–1930 [NF VIII.22]) und seine Frau Fanny Lion (1858–1925 [NF VIII.21]) das Fabrikgebäude, Lagerhalle und Hof, Plan-Nr. 1115/7. Løb betrieb darin 1909–1913 die *Buchdruckerei, graphische Werke Lion & Co.* Sohn Max (1884–1959) verkaufte die Gebäude 1933 an die *Zuckerwarenfabrik Johann Hegendörfer*.

Kataster 11. – Fronmüller, S. 473. – NF, S. 327.

Gebhardtstraße 23



Hier befand sich 1883 ein Bauplatz mit Hopfenstadel und Remise, Plan-Nr. 1115/8. Als Theodor Batzner (1862–1929 [NF VIII.192]) das Anwesen 1919 für die *Süddeutsche Pfeifenfabrik Gebr. Batzner* kaufte, stand anstelle des Stadels eine Werkstatt. Bei der Zwangsversteigerung am 14.4.1927 zusammen mit dem 1882 errichteten dreigeschossigen Wohn- und Geschäftshaus **Gebhardtstraße 25** erhielt die Sparkasse Fürth den Zuschlag für 50.000 Mark. Von ihr kaufte beide Häuser am 30.4.1927 die *Zuckerwarenfabrik Johann Hegendörfer* um 130.000 Mark (!). Im Hof von Nr. 23 befanden sich anfangs Pferdeställe, später Garagen.

Kataster 17. – Kataster 20. – Habel, S. 122.

Gebhardtstraße 37

Das Lagerhaus mit Durchfahrt, Remisen und Hof, Plan-Nr. 1042/5 übernahm Josef Feistmann (1846–1913 [NF III.163]) 1909 von der *Zichorienfabrik Julius Cohn*. Mit anderen Immobilien kaufte es Gustav Schickedanz 1926. Das Gebäude wurde nach einem Bombenschaden abgebrochen, hier steht jetzt ein Neubau.

Kataster 17. – NF, S. 119.

Gebhardtstraße 41-43



Das Gebäude Gebhardtstraße **41**, Plan-Nr. 1042 wurde 1890 vom *Kurz- und Spielwaren-Exportgeschäft Eisenmann & Co.* neu erbaut, das den Firmensitz dorthin legte. Gebhardtstraße **43** baute das *Kurz- und Spielwaren-Exportgeschäft Eisenmann & Co.* 1895 *total neu*. Beide Anwesen, bestehend aus Geschäfts- und Lagerhaus mit Flügelbau, 1 Wohnung mit Zentralheizung, WC, 3 Zimmer, Kontor, Fabrikräume, guter Zustand, bewohnbares Hofgebäude mit Waschküche sowie Hof, 880 qm und Lagerhaus, Remise und Hof 400 qm, Verkehrswert gesamt 112.000 RM „kaufte“ der stellvertretende Gauleiter Karl Holz am 21.11.1938, doch das wurde für ungültig erklärt. Am 23.9.1941 retteten die Eigentümer das Doppelgebäude für die Familie durch Schenkung an die Kinder des Leo Merzbacher, die *Halbjuden* Luise (*1925 Fürth) und Ruth (*1928 Fürth). 1955 verkauften die Erben Fels und *Mercer* Gebhardtstr.41-43 an die Pharmafirma *Daig-Lauer*.

Kataster 17. – Kataster 20. – NF, S. 637 f.